Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern | 3/18

SVP Kurier

Editorial 2
National 3
Wahlen 4
Kantonale Abstimmungen 8
Nationale Abstimmungen 10
Ortsparteien 11
Zum Schluss noch dies 15
Kalender 16

Infos über die SVP Kanton Luzern:

www.svplu.ch

«Hände aus den Hosentaschen!»

3

«Gäbig haben es andere!»

4

5x NEIN: Und das sind die Gründe!

8

EDITORIAL

In einem Jahr sind die kantonalen Wahlen bereits Geschichte und die heisse Phase für den Wahlkampf der Herbstwahlen beginnt.

Wie wir uns das seit bald 30 Jahren gewohnt sind, sehen uns die Medien einmal mehr auf der Verliererseite. Denn unsere Kernthemen wie Masseneinwanderung, Ausländerkriminalität, Flüchtlingskrise usw. liessen sich im Augenblick infolge sinkender Zahlen nicht bewirtschaften und die SVP habe den Zenit überschritten. Stärkste Partei zu werden im Kanton Luzern sei nicht möglich. Wie aber hat unsere Partei bei den kantonalen Wahlen seit dem überragenden Sieg bei den eidgenössischen Wahlen 2015 wirklich abgeschnitten?

Liebe Leserin, lieber Leser

In sechs Kantonen haben im 2018 bereits Wahlen stattgefunden. Im Kanton Bern hat die SVP auf sehr hohem Niveau drei von neunundvierzig Sitzen eingebüsst. Diese gingen an die FDP, die neu auf zwanzig Sitze kommt. Die Zugewinne der SP fanden auf Kosten der Grünen, der BDP und der EVP statt. Auch die beiden Regierungsräte wurden wiedergewählt. In Graubünden hat die SVP in einem schwierigen Umfeld die Sitze halten können, während wie in Bern die BDP massiv Federn lassen musste. In Obwalden wurde die SVP zur stärksten Partei und ist zum ersten Mal in der Regierung vertreten. Grosse Verliererin ist die CVP, die fast einen Viertel ihrer Mandate verloren hat und zuvor in Graubünden einen Sitz. Im Kanton Bern ist die CVP nicht einmal mehr im Grossen Rat vertreten. In Nidwalden verlor die SVP zwei Sitze, nachdem sie in den Jahren 2010 und 2014 geradezu erdrutschartig vor allem auf Kosten der CVP zugelegt hatte. Die beiden Regierungsratssitze konnten trotz einem Rücktritt und zweiten Wahlgang gehalten werden. Auch bei den Glarner Wahlen blieb die SVP trotz einem Sitzverlust die mit Abstand grösste Partei.

Diese Ergebnisse geben nüchtern betrachtet also ein ganz anderes Bild. Von Verliererstrasse keine Spur, sondern in den meisten Kantonen hat es innerhalb der bürgerlichen und linken Lager kleine Verschiebungen gegeben, so wie wir das in unserem Vielparteienstaat gewohnt sind. Anders sieht es im Kanton Genf aus. Dort hat die SVP zusammen mit dem MCG eine grosse Niederlage erlitten. Unstimmigkeiten innerhalb der SVP und ein totales Zerwürfnis des MCG führten dazu, dass die SVP drei ihrer bisher elf Sitze eingebüsst hat. Dass die CVP gleichzeitig einen Regierungsratssitz verloren hat, wurde in den Medien bestenfalls nur am Rande kommentiert.

Bei den Gemeindewahlen im Kanton Zürich hat die SVP namentlich in Zürich (minus sechs) und in Winterthur (minus drei Sitze) herbe Verluste eingefahren. In Zürich war augenfällig, dass vor allem in traditionellen SVP-Quartieren die Stimmbeteiligung teilweise unter 20 Prozent lag. Diese tiefe Stimmbeteiligung dürfte der Hauptgrund für das schlechte Abschneiden der SVP sein. Ein weiterer Grund dürfte sein, dass die bürgerlichen Parteien einen geradezu lieblichen Wahlkampf geführt haben, um dadurch mit dem «Top-5-Bündnis» aus CVP, FDP und SVP in den Stadtrat zu gelangen. Ein totales Fiasko für alle, denn die CVP ist sogar aus dem Stadtparlament geflogen. Ihre sechs Sitze gingen ans linke Lager.

Auch in unserer Partei werden immer wieder Stimmen laut, wir müssten aus Rücksicht auf Regierungs- und Gemeinderatssitze einen moderaten Wahlkampf führen. Dass dies genau der falsche Weg ist, haben die Zürcher Wahlen eindrücklich gezeigt. Wir müssen pointiert unsere Linie vertreten, konsequent und unnachgiebig.

Wer, wenn nicht die SVP, soll weiterhin für unsere weltweit einzigartigen Volksrechte einstehen? Wer soll die Probleme beim Namen nennen, beispielsweise die weiterhin ungebremste Zuwanderung in unser Land und somit auch in unsere Sozialwerke und Infrastrukturen? Wer soll sich denn dafür einsetzen, dass der Staat nicht zu einem Selbstbedienungsladen verkommt? Wer soll denn unsere Gerichtsbarkeit schützen, damit nicht das europäische Recht überhandnimmt? Bleiben wir linientreu und hören wir auf die Stimmen des Volkes.

In diesem Sinne bin ich überzeugt, dass wir im Kanton Luzern noch ein riesiges Potential haben und auch 2019 die Wahlen gewinnen können. Also, gehen wir es an!

Ihre Präsidentin, Angela Lüthold

SVP SCHWEIZ NATIONAL

Parteipräsident Albert Rösti, Nationalrat BE

JA zur Selbstbestimmungsinitiative heisst JA zur Schweizer Demokratie

Die übernächste eidgenössische Volksabstimmung ist für die Schweiz von zentraler Bedeutung. Dann geht es mit einem Ja zur Selbstbestimmungsinitiative um den Erhalt der direkten Demokratie, ein weltweit einmaliges Modell. Mit der Selbstbestimmungsinitiative wollen wir das, was bis 2012 in diesem Land unbestritten war, in der Verfassung verankern.

Wer beschliesst in der Schweiz abschliessend die Regeln und Gesetze? Das ist die Frage, die wir beantworten wollen. Ist es unsere eigene Bevölkerung im Rahmen des direktdemokratischen Prozesses oder ist es internationales Recht, das von einzelnen Richtern in Strassburg oder Brüssel laufend weiterentwickelt wird?

«Wir dürfen uns aber nicht blenden lassen, denn wir stehen ein Jahr vor den Wahlen»

Um diese Frage geht es. Ein Ja zur Selbstbestimmungsinitiative ist ein Ja zur Schweizer Demokratie, ein Ja zur Selbstbestimmung unserer Bevölkerung und ein Ja zu unserem Wohlstand. Wir wollen zum Zustand zurückkehren, der herrschte, bevor eine Kammer des Bundesgerichts plötzlich gesagt hat, internationales Recht komme grundsätzlich vor nationalem Recht. Vorher wurde abgewogen genau nach Verfassung, die lediglich sagt, das Völkerrecht sei zu beachten. Wenn man früher keine verträgliche Lösung gefunden hat, hat man jene Vorlage in Kraft gesetzt, über die später abgestimmt worden ist. Diese bewährte Praxis gilt es in diesem Land wieder einzurichten. Dabei sichert die Selbstbestimmungsinitiative auch Menschenrechte.

Für den Erhalt des Wohlstandes dieses Landes ist zudem besonders wichtig, dass die Steuerung der Zuwanderung wieder eigenständig möglich ist. Hier haben wir nachgedoppelt mit der Begrenzungsinitiative, mit der wir die Personenfreizügigkeit beseitigen wollen, so dass der mit der Masseneinwanderungsinitiative angenommene Verfassungsartikel auch wirklich in die Tat umgesetzt werden kann.

Die Begrenzungsinitiative kann bereits Ende August 2018 eingereicht werden. Ich danke gerade auch allen Luzernern, die für diese Initiative so tatkräftig gesammelt haben. Mit der Selbstbestimmungsinitiative, die im November 2018 zur Abstimmung kommt, und mit der Begrenzungsinitiative, über die wir dann in ca. 3–4 Jahren werden abstimmen können, stehen zwei für den Schweizer Wohlstand zentrale Vorlagen der SVP auf der politischen Agenda.

Eine dritte ebenso wichtige ist das EU-Rahmenabkommen. Auch hier braucht es den vollen Einsatz unserer Partei, um gegen die Anbindung an die EU zu kämpfen. Das in Verhandlungen stehende Rahmenabkommen mit der EU beinhaltet die automatische Übernahme von EU-Recht und Sanktionen, wenn EU-Recht nach einem Volksreferendum nicht übernommen wird, und fremde Richter in der Schweiz, das heisst den Europäischen Gerichtshof, der im Streitfall zwischen der EU und der Schweiz entscheidet.

Die SVP kämpft seit Beginn gegen ein solches Abkommen, weil damit die Selbstbestimmung und die direkte Demokratie verloren gingen. Es ist erfreulich, wenn aufgrund des Lohnschutzes nun auch andere Parteien kritisch sind gegenüber einem Rahmenvertrag. Wir dürfen uns aber nicht blenden lassen, denn wir stehen ein Jahr vor den Wahlen. Ein Teil der politischen Elite kämpft seit Jahren für eine nähere Anbindung an die EU und wird dies auch nach den Wahlen wieder tun.

Einfluss nehmen können wir aber nur, wenn wir auch in Zukunft die notwendige Zahl an Mandatsträgern in Parlamenten und Regierungen sichern können. Vor diesem Hintergrund kommt den kantonalen wie den eidgenössischen Wahlen nächstes Jahr enorme Bedeutung zu. Sie werden letztlich über die Zukunft der Schweiz entscheiden. Ich rufe daher alle SVPler auf, die Hände aus den Hosentaschen zu nehmen und für diese Partei im Interesse unseres Wohlstands und unseres Landes zu kämpfen.

Wir brauchen jeden Einzelnen, der seine Nachbarn und Bekannten von der Notwendigkeit des Kampfes für Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit überzeugt.

Ich danke für Ihren Einsatz.

WAHLEN 2019

«Für die einzigartigen Bürgerrechte unserer Demokratie wurde früher einmal gestorben!»

Adrian Amstutz – Nationalrat und Wahlkampfleiter der SVP Schweiz

Wahlkampf heisst für die Selbstbestimmung und Freiheit zu kämpfen – nicht gefallen zu wollen!

Unsere Vorfahren, unsere Grosseltern und Eltern haben uns mit viel Fleiss und Arbeit sowie unter grossen Entbehrungen ein wunderschönes Land mit Freiheit, Sicherheit und Wohlstand übergeben. Es ist darum ein grosses Glück, in der Schweiz leben zu dürfen. Aber es ist zugleich eine grosse Verpflichtung, diesem wertvollen Erbe Sorge zu tragen, damit die Schweiz unbeschadet an unsere Kinder und Grosskinder weitergegeben werden kann.

Abertausende junge Schweizerinnen und Schweizer stehen heute bereit, am Wunderwerk Schweiz weiterzuarbeiten. Genau diesen grossen Teil der jüngeren Generationen, die auch heute motiviert sind ihren Beitrag in Schule, Ausbildung, Beruf, Familie, Gesellschaft und Armee zu leisten, verdienen unseren Rückhalt. Sie sind unsere Zukunft und auch die des Landes.

Dem Kanton Luzern und der Schweiz stehen im nächsten Jahr wichtige Wahlen bevor. Die Bürgerinnen und Bürger bestimmen demokratisch, welche Partei ihre Interessen im Parlament und in der Regierung vertreten soll. Wollen sie freie Schweizer bleiben oder immer mehr nach Brüssel delegieren und gleich werden wie alle anderen? Was bedeutet diese «Übungsanlage»? Ich erinnere an die wertvolle Schweizer Selbstverständlichkeit. Das Volk ist der Chef im Land und nicht der folgsame Untertan, wie das sich immer mehr selbstherrliche Politiker anmassen. Schon gar nicht der Untertan von Brüssels Gnaden, wie das Bundesrats- und Parlamentsmehrheit zusammen mit Funktionären und geldgierigen Boni-Managern der economiesuisse anstreben.

Als Chef im Land haben die Stimmbürger aber nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, ihre Führungsaufgabe wahrzunehmen. Hier mangelt es zunehmend. Zu viele gehen nicht mehr abstimmen und nicht mehr wählen. Die da oben – es sind in Tat und Wahrheit die da unten – machen ja sowieso, was sie wollen. Mit dieser Haltung von «die da oben» machen sich viele Bürgerinnen und Bürger freiwillig selber zu Untertanen.

Haben unsere Vorfahren für die Freiheit unseres Volkes, für die Rechte unserer Bürgerinnen und Bürger, die direkte Demokratie sowie für die Grundlage unseres Wohlstandes gekämpft, um sich nun unter dem schleichenden Druck selbstherrlicher und machtanmassender Politiker kampflos wieder zu Bevormundeten degradieren zu lassen?

Das kann doch nicht der Ernst der Schweizer Bürgerinnen und Bürger sein

Für die einzigartigen Bürgerrechte unserer Demokratie wurde früher einmal gestorben! Für nur annähernd solche Rechte und Freiheiten kämpfen auch heute Menschen in anderen Ländern unter dem Einsatz ihres Lebens.

Wir wiederum gehen teilweise derart liederlich mit diesem hohen Gut um.
Es ist darum die Pflicht der SVP, die Menschen im Kanton und in der Schweiz frühzeitig – trotz enorm guter Wirtschaftslage und hohem Wohlstand – zu wecken und sie aufzufordern, jetzt wieder ihre Rechte wahrzunehmen und ihren Pflichten nachzukommen. Wieder konsequent an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen. Mit dieser Forderung machen sich die Exponenten der SVP nicht überall beliebt. Im Wahlkampf ist unmissverständlich Position zu beziehen und Klartext zu reden, was die Missstände sind, und aufzuzeigen, wofür sie sich einsetzen. SVP-Wahlkampf heisst, für Kanton und Land kämpfen und nicht einfach gefallen zu wollen. Das ist nicht immer gäbig, aber um es gäbig zu haben ist man nicht in der SVP. Eine SVP, die es gäbig haben will, braucht es schlicht nicht, denn von denjenigen Parteien, die es gäbig haben wollen, gibt es bereits mehr als genug.

Missstände benennen und aufzeigen
Auch als Wahlkampfleiter habe ich den nicht immer angenehmen Auftrag, ungeschminkt – bei allem Guten im Land – auch die Missstände zu benennen, aber auch aufzuzeigen, warum es die SVP braucht. Dafür braucht es Klarheit in Bezug auf die mit dem Wahlkampf verbundenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten.

Deshalb sage ich klar: Sowohl für die kantonalen Wahlen im Frühjahr wie für den grossen eidgenössischen Wahl-Hosenlupf im Herbst 2019 sind die kantonalen Parteipräsidenten verantwortlich. Nicht irgendein Gremium, wo jeder denkt, der andere tut es dann schon. Ich halte nichts von organisierter Unverantwortlichkeit, wo alle für alles und niemand für etwas verantwortlich ist. Die Kantonalpartei beauftragt ihren Präsidenten mit der Verantwortung für den Wahlkampf. Er hat mit seinem Wahlkampfteam, den Sektionspräsidenten und diese mit ihrer jeweiligen Sektion die Aufträge termingerecht zu erfüllen. Frühzeitige Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten, SVP bi de Lüt-Anlässe, Kandidatenvorstellungen, die extrem wichtige Plakatierung auf privatem Grund sicherzustellen usw. Nur die SVPler vor Ort können die matchentscheidende Arbeit machen und nicht eine Parteizentrale in Bern. Deshalb ist der verantwortliche Kantonalpräsident als Führungsperson nach dem bewährten 3-K-Prinzip «Kommandieren – Kontrollieren – Korrigieren» für den Wahlerfolg so enorm wichtig. Wenn er richtig, klar und motivierend führt, findet er mit Sicherheit genügend Helferinnen und Helfer in der Partei, die am Karren mitziehen.

«Eine Fussballmannschaft, wo Einzelne, um dem Gegner zu gefallen, auf das eigene Tor schiessen, ist zum Verlieren verurteilt. Und bei uns geht es um viel mehr als bei einem Fussballspiel!»

Selbstverständlich nehme ich als Wahlkampfleiter im Auftrag der Schweizerischen Parteileitung eine Klammerfunktion wahr, mit der ich die Kantonalparteipräsidenten mit Rat und Tat unterstütze und die Koordination mit den von der SVP Schweiz zu machenden Begleitmassnahmen sicherstelle. Ich habe auch den Auftrag aufzuzeigen, für was für eine Schweiz wir kämpfen, und zu motivieren. Ich will diesen Auftrag erfolgreich erfüllen und darauf freue ich mich.

Es geht um sehr viel!
Alle in der SVP müssen wissen; Wahlerfolge sind das Fundament, um als politische Kraft wirkungsvoll für die Sicherheit und Freiheit in unserem Land arbeiten zu können. Und Wahlerfolge dulden keine Halbheiten. Viele Erfolge in der Vergangenheit haben uns träge gemacht und von dieser Trägheit müssen wir uns sofort wieder verabschieden.

Die SVP-Familie kann das – also tun wir es. Einige Kandidierende versuchten in der Vergangenheit zudem fatalerweise auch, mit «gäbig si» und sich gar von SVP-Prinzipien distanzieren zum eigenen Wahlerfolg zu kommen. Das schwächt die SVP als politische Kraft, schadet unserer Sache und freut vor allem die politischen Gegenspieler. Einigkeit in den SVP-Kernbereichen ist zentral. Man ist ja nicht in einer Partei, um in entscheidenden Fragen gegen diese anzutreten. Es wählt auch niemand eine Partei, wenn deren Kandidierenden in Kernbereichen gegensätzliche und damit unzuverlässige Positionen einnehmen.

Eine Fussballmannschaft, wo Einzelne, um dem Gegner zu gefallen auf das eigene Tor schiessen, ist zum Verlieren verurteilt. Und bei uns geht es um viel mehr als bei einem Fussballspiel. Es geht um die Menschen in der Schweiz, um unsere Kinder und Grosskinder.

Die SVP will die unbezahlbaren Errungenschaften wie Selbstbestimmung, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand dank guten gesetzlichen Rahmenbedingungen erhalten. Dafür sind wir als SVP da – wer den sonst. Dafür lohnt sich unser Einsatz: Damit die Schweiz Schweiz bleibt!

«Das ist nicht immer gäbig, aber um es gäbig zu haben, ist man nicht in der SVP.»

Aus der Redaktion

Lächerlich – undemokratisch – unwürdig

Es war Mitte Juni 2018. Die Sommer-Session hat begonnen. Schon bald wurde klar, dass die Selbstbestimmungs-Initiative viel zu reden gibt. Im Grundsatz eine Initiative, welche selbst der Nichtpolitiker, oder nennen wir ihn «interessierter schweizerischer Wechselwähler», als eine durchaus legitime Vorlage mit einem gesunden Menschenverstand betrachtet.

Unser Land ist seit 1291 neutral und eigenständig. Also trägt doch die Schweiz für sich selber die Verantwortung und darf über die eigenen Gepflogenheiten und Gesetze auch selber bestimmen. Die Schweiz ist ein Rechtsstaat und pflegt zivilisierte und ausgereifte Gesetzesbücher wie zum Beispiel OR und ZGB und nicht zuletzt die Bundesverfassung, auf die ja alle Parlamentarier den Eid ablegen. Bis dahin gibt es wohl wenige Schweizerinnen und Schweizer, welche dieser Vorlage nicht zustimmen könnten.

Aber jetzt kommt der entscheidende Punkt. Es ist eben die SVP, welche mit den Fingern auf das Thema zeigt. Und einige gleichgesinnte Politikerinnen und Politiker können es sich gegenüber ihrer Wählerschaft und Partei gar nicht erst leisten die SVP zu unterstützen. Man geht lieber den Weg des kleinsten Widerstands und gibt notfalls gar das eigene Stimmrecht in Brüssel ab.

Was ist nun genau an der Sommer-Session abgelaufen? Über 80 Parlamentarier haben sich in die «Rednerliste» zum Thema Selbstbestimmungs-Initiative eingetragen. Da man dieses Geschäft unbedingt in dieser Session fertig behandeln wollte, mussten die Nationalräte eine Nachtschicht einlegen. Und das alles nur, weil man diese Selbstbestimmungs-Initiative im November 2018 vors Volk bringen wollte. Ein Abstimmungsthema für die Wahlen 2019 wollte man damit verhindern. Die 80 Redner hörten einander mehr oder weniger zu. Aber das war's dann auch schon. Ansonsten glänzte der Nationalratssaal mit leeren Rängen.

Um Mitternacht merkte man, dass zu wenig Parlamentarier vor Ort sind, um eine abschliessende Abstimmung durchzuführen. Mit einem SMS-Alarm an alle Parlamentarier wurde dann dieses Problem gelöst. Bis dahin abwesende Nationalräte traten für wenige Minuten in den Nationalratssaal und versenkten das Geschäft.

Lächerlich – undemokratisch und unwürdig!

Roland Staub,
Redaktor SVP Kurier

«Die Wahlkreisparteien sind nun zusammen mit den Ortsparteien gefordert Kandidatinnen und Kandidaten für die Kantonsratswahlen zu rekrutieren.»

Fredy Winiger, Wahlkampfleiter SVP Kanton Luzern

Die Wahlen finden alle 4 Jahre statt – Der Wahlkampf dauert 4 Jahre!

Die Kantons- und Regierungsrats- sowie National- und Ständeratswahlen stehen im Frühjahr und Herbst 2019 auf der Agenda. Kurz darauf im Frühjahr 2020 werden dann die Gesamterneuerungswahlen der kommunalen Legislative und Exekutive anstehen. Somit stehen wir in der Vorbereitungsphase des Wahlkampfes, wo die Weichen für einen Erfolg gestellt werden.

Die Zeit nach den Wahlen ist die Zeit vor den Wahlen. Das heisst, dass wir uns fast in einem ständigen Wahlkampf befinden. Dies sollte jedoch von den Bürgerinnen und Bürgern durch gute parlamentarische Arbeit und konstruktive Ideen während der gesamten Legislatur wahrgenommen werden. Ebenso ist der Aufbau qualifizierter Kandidatinnen und Kandidaten eine Arbeit der Ortsparteien, die laufend geführt werden muss. Nur so sind schlussendlich genügend Personen bereit, sich auf der Wahlliste aufführen zu lassen und parlamentarische Verantwortung zu übernehmen.
Im Dezember 2017 hat die Wahlkommission der SVP Kanton Luzern die Arbeit aufgenommen. Die Kerngruppe wurde Anfang 2018 mit den Wahlkampfleitern der Wahlkreise erweitert. So sind wir nun zusammen unterwegs und arbeiten zurzeit an der Überarbeitung unseres Parteiprogramms 2019–2023. Darin aufgenommen haben wir nebst einem Hauptslogan «Frei bleiben» und den Schwerpunktthemen der laufenden Legislatur auch aktuelle Themen wie «Sozialwerke», «Gesundheit» und «Digitalisierung».

Im überarbeiteten Parteiprogramm können Sie, geschätzte Wählerinnen und Wähler, nachlesen, wo sich die SVP des Kantons Luzern in den nächsten vier Jahren einsetzen will und für welche Werte die SVP einsteht.
Ganz unter dem Motto: «Wo SVP draufsteht, ist auch SVP drin!»
Die Wahlkreisparteien sind nun zusammen mit den Ortsparteien gefordert Kandidatinnen und Kandidaten für die Kantonsratswahlen zu rekrutieren, so dass alle Listen der Wahlkreise mit Namen gefüllt werden können. Die politische Arbeit der Fraktion und ihre Teilerfolge während der gesamten Legislatur sind ausschlaggebend, dass viele Personen an der Arbeit des gesetzgebenden Parlaments interessiert sind. Der SVP ist es gelungen für zwei Referenden während jeweils der Weihnachts- und Neujahrszeit genügend Unterschriften zu sammeln. Dies ermöglichte der Bevölkerung, über zwei sehr wichtige Themen abstimmen zu können. Die Steuererhöhung wurde vom Volk abgelehnt, obwohl alle anderen Parteien die Ja-Parolen unterstützten. Beim Energiegesetz durften wir 42% der Bevölkerung hinter uns wissen. Dies gibt uns Zuversicht, dass wir bei den kantonalen wie auch den nationalen Wahlen im 2019, aber auch bei den kommunalen Wahlen im 2020 etwas zulegen können.

Wir hoffen sehr, dass wir mit unseren Themen wie auch mit unserer guten Arbeit auf allen Ebenen viele Wählerinnen und Wähler für die SVP überzeugen können. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass auch eine grössere Prozentzahl der Bevölkerung an den Wahlen teilnehmen wird. Das demokratische Grundrecht, wählen zu dürfen, sollte geschätzt und somit auch davon Gebrauch gemacht werden.
In diesem Sinne danke ich jetzt schon für die Unterstützung der SVP bei den kantonalen, nationalen und kommunalen Wahlen, die in den nächsten zwei Jahren anstehen.

Wir wollen frei bleiben, indem wir selber bestimmen können über:

unsere Gesetze, Zuwanderung, Landwirtschaft, Sicherheit

den Umgang mit der Energie, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Umwelt

die Wahl der Verkehrsmittel, Finanzpolitik

KANTONALE ABSTIMMUNGEN

Volksabstimmung
vom 23. September 2018

«Für eine hohe Bildungsqualität im Kanton Luzern»

Irreführender Titel – was fehlt, ist der Mehrwert für Schüler

Willi Knecht, SVP-Kantonsrat, Geiss, über die Volksinitiative «Für eine hohe Bildungsqualität im Kanton Luzern»

Sympathisch klingt der Titel ja, denn alle wünschen sich eine hohe Bildungsqualität an den Schulen. Schulqualität ist aber nicht so einfach messbar. Zudem sind höhere finanzielle Mittel nicht ausschlaggebend für mehr Qualität. Erhält die Lehrperson beispielsweise mehr Lohn, ist das noch keine Garantie, dass die Schulqualität steigt und Schüler davon profitieren.

Unbestritten ist, dass in der Regel an den Luzerner Schulen nur Lehrpersonen unterrichten, welche über die nötige Ausbildung verfügen. Ausnahmen gibt es höchstens bei Kleinstpensen und IF-Lehrpersonen. Die Meinung, mit mehr Geld und allgemein gehaltenen Anregungen werde die Bildungsqualität erhöht, ist kritisch zu beurteilen – finanzpolitisch gar ein Sündenfall. Kommt dazu, dass im Aufgaben- und Finanzplan für den Bereich Volksschule für die nächsten vier Jahre bereits fast 8 Prozent Mehrausgaben budgetiert sind. Ein Verzicht auf Schulgelder auf der Sekundarstufe II würde zudem neue Ungerechtigkeiten schaffen. Auch ist das Angebot an der Volksschule und Sekundarstufe II kommunal und regional bereits stark verankert. Vor allem aber bringt die Initiative keinen Mehrwert für die Schüler.

Die meisten Forderungen von dieser Initiative sind bereits erfüllt. Für eine gute Schulqualität mag die Lehrperson bestimmt ausschlaggebend und entscheidend sein. Will man Lehrpersonen jedoch nachhaltig motivieren und unterstützen, müssen sie in erster Linie von unnötigem Ballast befreit werden, damit sie wieder vermehrt ihre Kernaufgabe als Lehrperson wahrnehmen können.

Die Initiative der Luzerner Allianz ist vielleicht gut gemeint, bringt aber kein Mehrwert, ist unnötig und muss deshalb klar abgelehnt werden.

Die Initiative hat konkret vier Forderungen:

1. Lehrpersonen verfügen über die notwendigen Lehrerdiplome und Kanton sowie Gemeinden stellen genügend Mittel zur Verfügung, um die Qualität der Bildung zu sichern.
2. Verzicht auf Schulgelder auf der Sekundarstufe II.
3. Eine breite, duale Ausbildungspalette auf Sekundarstufe II.
4. Das Angebot der Volksschule und Sekundarstufe II ist kommunal und regional verankert.

Volksabstimmung vom 23. September 2018

NEIN

zur linken Volksinitiative «Vorwärts mit dem öffentlichen Verkehr»

Daniel Keller, Kantonsrat, über die Volksinitiative «Vorwärts mit dem öffentlichen Verkehr»

Im Jahr 2016 reichte ein überparteiliches Komitee «Luzerner Allianz für Lebensqualität» eine Volksinitiative ein, die verlangt, dass das Angebot für die Investitionen für den ÖV über einen zusätzlich zu schaffenden staatlichen Fonds von jährlich mind. 60 Mio. Franken finanziert werden muss.

Initianten der SP und der Grünen bezwecken damit, dass durch den Fonds der öffentliche Verkehr eine kontinuierliche Finanzierung erhält. Die Luzerner Regierung wie alle bürgerlichen Parteien sind sich unisono einig, dass eine solche Sonderfinanzierung vollkommen unnötig ist. Der ÖV geniesst heute bereits eine sehr hohe Priorität, zudem hat sich das heutige System der Aufgabenteilung und ÖV-Finanzierung bewährt. Die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs profitiert heute schon von einer grossen Zuverlässigkeit auf der Einnahmenseite und einer hohen Flexibilität auf der Ausgabenseite.
Auf meine Anfrage bei Initianten, bei welchen ÖV-Projekten sie in den vergangenen Jahren konkreten Handlungsbedarf sahen, konnten diese keine nennenswerten Projekte nennen! Das ist der klare Beweis, dass das heutige System bestens funktioniert. Aus SVP-Sicht ist die kantonale Verkehrsplanung sogar etwas zu ÖV-lastig; auf Kosten des motorisierten Individualverkehrs.

Noch mehr ÖV-Gelder und neue Budgetposten braucht es aus unserer Sicht daher nicht. Abgesehen davon fehlen bekanntlich dem Kanton die Mittel dazu. SP und Grüne wären aber sicher bereit, auch für diesen Zweck die Steuern zu erhöhen!

Darum ein klares Nein zur unnötigen Initiative «Vorwärts mit dem öffentlichen Verkehr»!

NATIONALE ABSTIMMUNGEN

Nationale Ansichten von den Luzerner Nationalräten

Stimmberechtigte Schweizerinnen und Schweizer stimmen neben kantonalen und kommunalen Vorlagen über drei eidgenössische Initiativen ab. Förderung von Velo-, Fuss- und Wanderwegen, über umweltfreundliche Herstellung von Lebensmitteln und über eine Ernährungssouveränität. Klingt alles normal und wichtig für die Schweiz. Die Schweizer Bauern erhalten mehr Lohn und werden gegenüber Importen vom Ausland geschützt. Was spricht dagegen? Die Nationalräte Franz Grüter und Felix Müri erklären es.

Franz Grüter,
Nationalrat SVP LU

Felix Müri,
Nationalrat SVP LU

Der direkte Gegenentwurf zur Velo-Initiative will das Velofahren fördern und unter Bundeskompetenz stellen. Das Anliegen ist sympathisch, nur das Vorgehen ist wieder einmal komplett falsch. Kantone und Gemeinden sollen doch entscheiden, wo welcher Veloweg durchgehen und wie das Velofahren gefördert werden soll. Das ist gelebter Föderalismus. Ich bin überzeugt, dass Bundesregelungen nur Schreibtischprodukte sind, die keinen Bezug zur lokalen Infrastruktur haben und sehr teuer sein werden. Es wäre ein weiterer Schritt hin zu einem Zentralstaat, darum Hände weg.

Bundesbeschluss über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege

(direkter Gegenentwurf zur «Velo-Initiative»)

Hier kommt der Wolf im Schafspelz. Den Veloverkehr fördern, wer kann da schon etwas dagegen haben? Niemand. Aber aufgepasst. Kann es wirklich das Ziel sein, dass der Bund jetzt auch noch das Velo fördert? Fördern heisst immer auch bezahlen und regulieren. Wenn wir an unserem Föderalismus festhalten wollen, dann dürfen wir nicht alles dem Zentralstaat überlassen. Unsere Kantone, Gemeinden und Städte können viel besser auf die lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten eingehen. Da braucht es den Bund definitiv nicht.

Mit Produktionsvorschriften hat man niemandem geholfen. Produzenten müssten bei einem Ja unsinnige Auflagen erfüllen, die bürokratische Kontrolle nimmt zu und der Konsument zahlt höhere Preise. Ich will auch gesunde und gute Lebensmittel auf meinem Tisch, nur soll mir der Staat nicht vorschreiben, welche Produkte ich zu essen habe.
Es wäre eigentlich einfach: Der Markt regelt selbst, was Fair-Food ist. Schlechte Produkte werden im Wettbewerb nicht bestehen. Dafür braucht es keine teuren staatlichen Kontrolleure.

Volksinitiative «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)»

Das hehre Ziel der Initiative kann mit Selbstverantwortung viel besser und einfacher erreicht werden. Zudem würde die Initiative dazu führen, dass wir keine Wahlfreiheit mehr hätten, was auf unserem Teller landet. Ernährung würde noch teurer und die Bürokratie würde weiter ausgebaut.
Der Einkaufstourismus würde angeheizt und unsere Detailhändler bekämen noch mehr Probleme. Die höheren Preise hätten insbesondere Familien und der Mittelstand zu berappen. Die Initiative ist somit unnötig und kontraproduktiv.

Die Initiative schiesst am Ziel vorbei. Wir brauchen eine wettbewerbsorientierte und unternehmerisch-denkende Land- und Ernährungswirtschaft. Solch staatliche Eingriffe bedeuten für dynamische und innovationsfreudige Branchen den Tod. Es gäbe keinen Antrieb mehr für neue Ideen und unternehmerische Initiativen. Damit wir uns international behaupten können und die Ernährungssicherheit gewährleistet bleibt, müssen unsere Landwirte frei arbeiten können.

Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle»

Wir alle wollen eine vielfältige und ressourcenschonende Landwirtschaft. Dies erreichen wir aber nicht mit zusätzlichen Auflagen und Regulierungen, sondern nur mit einer freiheitlichen und unternehmerischen Landwirtschaftspolitik. Die Initiative schiesst über das Ziel hinaus und behindert die produzierende Landwirtschaft sogar. Das kann nicht gutkommen. Letztes Jahr haben wir bereits über die Agrarpolitik abgestimmt und neue Akzente gesetzt. Jetzt sollten wir nicht mit weiteren Initiativen und Forderungen überschiessen.

ORTSPARTEIEN

Behördenvertreter und Parteifunktionäre der SVP am gemütlichen Anlass

Wahlkreis-Anlass SVP Luzern-Land

«Mer send flüssig»

Flüssig ging der Wahlkreis-Anlass der SVP Luzern-Land über die Bühne. Flüssig wurden Megger Weine präsentiert. Flüssig wurde über die Megger Wasserversorgung referiert und sehr flüssig ging's beim Kirschseminar zu und her. Also durchwegs eine locker-unterhaltsame Veranstaltung.

Es herrschte am Samstag, 28. April 2018 eine aufgeräumte, heitere Stimmung am Wahlkreis-Anlass der SVP Luzern-Land im Restaurant Badhof. Dazu passten auch das sonnige Wetter und der herrliche Blick in die Alpenwelt. Und der Organisator des Anlasses, Michael Birrer, Vizepräsident der SVP Meggen, konnte eine stattliche Anzahl Gäste begrüssen, darunter Nationalrätin Yvette Estermann, Nationalrat Franz Grüter, Angela Lüthold, Präsidentin der SVP Kanton Luzern, Vroni Thalmann, Kantonsratspräsidentin, Reto Frank, Ortsparteipräsident SVP Meggen, und Gemeindeammann Hans Peter Hürlimann als Referent. Begrüssungsworte richtete auch die Präsidentin des Wahlkreises Luzern-Land, Jasmin Ursprung, an die Versammelten und dankte für die Einladung nach Meggen.

Unter dem Leitspruch «Mer send flüssig» konnte Organisator Michael Birrer einen Weinkenner, Benoît Meny, Chef de Bar im Swiss Chalet, Merlischachen, begrüssen. Er präsentierte die drei Megger Weine, nämlich den Schloss Meggenhorn Riesling-Silvaner, den Solaris vom Sitenrain und einen Rotwein vom Weingut Letten. Er charakterisierte die drei feinen Tropfen und gab sie frei zur Degustation an die Gästeschar. In angeregten Gesprächen wurden die verschiedenen Aromen der Weine diskutiert und natürlich auch genossen.

Wenn schon «flüssig» das Schlagwort des Anlasses war, musste sich auch Gemeindeammann Hürlimann an die Thematik halten. Er referierte über die Wasserversorgung der Gemeinde Meggen. Ausgehend von geschichtlichen Fakten und Daten erzählte er sehr spannend, wie sich das Pionierprojekt Lauerzerberg mit der Wasserversorgung entwickelte und heute noch nach mehr als hundert Jahren einen tragenden Pfeiler der Megger Wasserversorgung darstellt. Die Fragen aus dem Publikum zeigten, welches Interesse dieses weitsichtige Unternehmen zu wecken vermochte. Auch beim Mittagessen ging es mit dem Thema «flüssig» weiter: Fischknusperli aus dem Vierwaldstättersee warteten auf die Gäste, ausgezeichnet zubereitet mit Beilagen von der Küche des Restaurants Badhof. Natürlich konnte dazu noch «Flüssiges» anderer Art gewählt werden.

Das anschliessende Kirschseminar rundete die angebotenen Flüssigkeiten ab. Mit Begeisterung, ja Leidenschaft präsentierte Lukas Fassbind die Edeldestillate der Distillerie EinzigKirsch Dettling, Brunnen. In kleinen Gläschen liess er die Damen und Herren die auserlesenen Extrakte kosten und geniessen. Mit jedem Gläschen hob sich auch die Stimmung. Auf dem Höhepunkt bedankte sich Lukas Fassbind mit den Worten: «Die gute Aufnahme meines Degustationsangebots liegt an der Partei!» Mit Kaffee und Kuchen konnte der Vizepräsident der SVP Meggen, Michael Birrer, den gelungenen Anlass im Badhof abschliessen.

Jost Peyer, Rigianzeiger

Lukas Fassbind voll im Element bei der Präsentation seiner Destillate.

Den Kantonsrats-wahlen 2019 einen Schritt näher

Am 25. Juni 2018 fand die zweite Mitgliederversammlung der SVP Wahlkreispartei Luzern-Land im Hotel Garni in Gisikon statt. Im Jahresbericht der Präsidentin Jasmin Ursprung (Udligenswil) konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblickt werden. Gegründet wurde zum Beispiel die Ortspartei Dierikon und das 25-jährige Jubiläum feierte SVP Weggis.

Einer der Höhenpunkte der Versammlung waren einmal mehr die Kantonsratswahlen 2019. Der Wahlkommissionspräsident Marco Frauenknecht (Kriens) stellte ein gutes Wahlbudget 2019 zusammen und hat bereits jetzt viele potenzielle Kantonsratskandidaten/innen für die Nominationsveranstaltung vom 22. Oktober 2018 finden können.
Ausserdem wurden sieben Delegierte aus dem Wahlkreis Luzern-Land für die SVP Schweiz Delegiertenversammlungen gewählt.

Diese setzen sich neu zusammen aus:
Guido Müller (Ebikon)
Roger Rölli (Adligenswil)
Stefan Bühler (Ebikon)
Emil Grabherr (Weggis)
Robert Odermatt (Horw)
Marco Frauenknecht (Kriens)
Vinzenz Vogel (Ebikon)

(von links nach rechts): Moritz Bachmann (Vize-Präsident), Jasmin Ursprung (Präsidentin), Liz Riwar (Kassierin) und Reto von Glutz (Aktuar).

OHT
Otto Husmann Transporte
Zisternen- und Holztransporte
Mätteliguetstrasse 58
CH-6105 Schachen/LU

Telefon 041 497 43 22 • Fax 041 497 43 28 • Mobile 079 642 98 80
E-Mail otto.husmann@bluewin.ch • www.transporte-und-immobilien.ch

SVP Meggen in der Einbürgerungskommission (EBK)

In der Gemeinde Meggen werden inskünftig Einbürgerungsgesuche durch eine Kommission begutachtet und entschieden. Der Aufbau der EBK führte in Meggen zu einem Urnengang.

Mit Franz Lötscher gelang es der SVP Meggen beim ersten Wahlgang, ein sehr gutes Resultat zu erreichen. Die SVP Meggen gratuliert Franz Lötscher zur erfolgreichen Wahl. Weil zu wenig Kandidatinnen und Kandidaten das absolute Mehr erreicht haben, kommt es am 23. September zu einem zweiten Wahlgang. Auf Grund des Wahlerfolges hat die SVP Meggen entschieden am 2. Wahlgang, in Ergänzung des gewählten Franz Lötscher, mit Beni Bucher, Meggen, nochmals teilzunehmen.

Die EBK Meggen wird aus sieben Personen zusammengesetzt. Auf Grund der jeweiligen kommunalen Stimmenanteile der SVP wäre mit zwei SVP-Mitgliedern der angemessene Proporz in der EBK gewährt.

Wir ersuchen daher alle Stimmberechtigten, an diesem Wahlgang teilzunehmen und für Beni Bucher zu votieren.

Max Buholzer, Aktuar, SVP Meggen

Franz Lötscher, SVP Meggen

SVP Luzern TV – das Internetfernsehen der SVP Kanton Luzern

Der Moderator des SVP Luzern TV Roland Staub im Gespräch mit politischen Grössen.

In regelmässigen Abständen greift die SVP Kanton Luzern im SVP Luzern TV brisante und aktuelle nationale und kantonale Themen auf – so, wie Sie Ihnen die Massenmedien verschweigen!

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

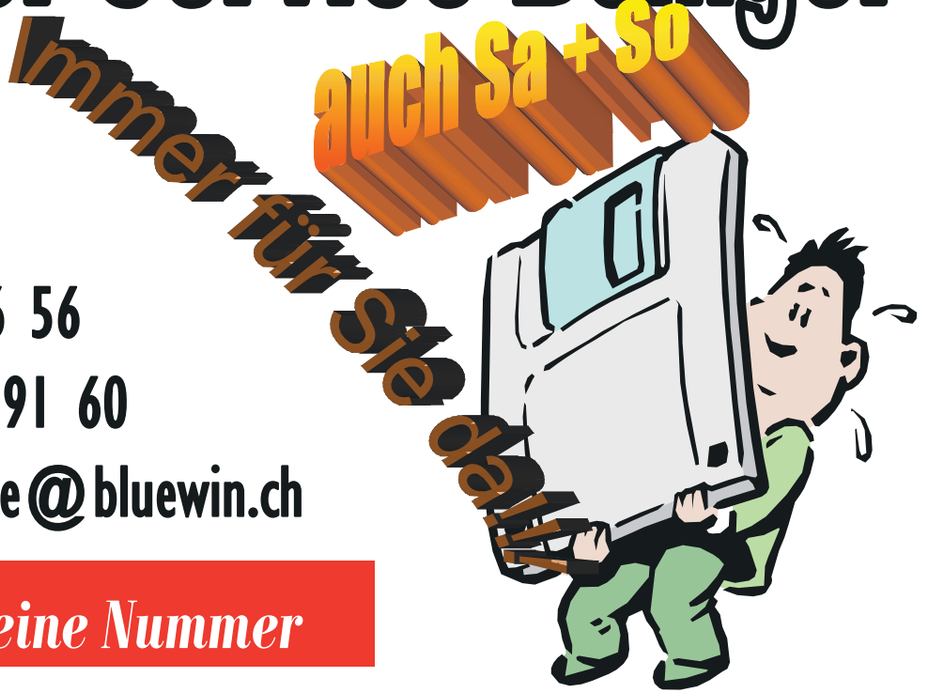
Seit Mai 2013 1 x pro Monat!
Ungefiltert und direkt!

youtube.com / svpkantonluzern

Computer Service Bolliger

Längweiherstrasse 6
CH-6014 Luzern
Tel : 041 / 250 76 56
Natel : 079 / 350 91 60
Email : comp-service@bluewin.ch

PC Kummer, meine Nummer



SVP Wikon: Grillanlass mit Weitsicht

Das Wetter war der SVP Wikon auch beim diesjährigen Grillanlass am Abend vom 28. Juli gut gesinnt. Wiederum durfte sie diesen Anlass, der nun bereits das 3. Mal stattgefunden hat, auf der schönen Terrasse der Marienburg Wikon durchführen.

Die anwesenden Personen staunen jedes Jahr wieder aufs Neue, welch prächtiges Panorama sich von der Terrasse der Marienburg präsentiert und wie schön die Umgebung ist.
Parteipräsident Silvan Schütz, begrüsste die laufend eintreffenden Wikoner Einwohnerinnen und Einwohner herzlich und bot ihnen kühle Getränke und Feines vom Grill an.
Anlass zum Treffen auf der Terrasse der Marienburg war, dass sich die Wikonerinnen und Wikoner in ungezwungener Runde zu interessanten Gesprächen mit Gästen aus der Politik verführen lassen. Dies nicht zuletzt deshalb, damit sich die noch junge SVP Wikon im Dorf gut positionieren und mit neuen Mitgliedern stärken kann. Erfreulich ist, dass sich von Jahr zu Jahr mehr Interessierte zum nun bereits traditionellen Grillanlass der SVP Wikon einfinden.
Interessiert lauschten die anwesenden Personen den Ausführungen der Gastreferentin Martina Bircher, Gemeinderätin Aarburg und Kantonsrätin Aargau. Persönliche Erfahrungen aus ihrem Ressort Soziales und Gesundheit als Gemeinderätin Aarburg und ihre Vorstösse auf Gemeinde- und Kantonsebene, den hohen Kosten erfolgreich entgegenzuwirken, stellte die Referentin ins Zentrum ihrer eindrücklichen Rede. Sie erntete grossen Applaus für ihren Einsatz.
Weitere Persönlichkeiten aus der Politik wie Vroni Thalmann, Kantonsratspräsidentin 2017/2018 Kanton Luzern, Angela Lüthold, Präsidentin SVP Luzern, und Remo Schranz, Sekretär SVP Luzern, und Willi Knecht, Präsident Amtspartei Willisau, standen für Fragen und Antworten sowie angeregte Diskussionen zur Verfügung und ermutigten die Einwohner von Wikon, sich für die Interessen der SVP einzusetzen und an den Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen.
Grossen Applaus bekam auch Andrea Baumgartner, als Silvan Schütz verkündete, dass sie der SVP als Kandidatin für die Kantonsratswahlen 2019 zusagte.

Bis zum Eindunkeln und somit dem Ende des gelungenen Anlasses herrschte eine gute Stimmung. Dazu beigetragen hat auch die Schwesterngemeinschaft der Marienburg, welche die Terrasse zur Verfügung stellte.

Ortsparteipräsident Silvan Schütz

(v.l.): Wahlkreispräsident Willi Knecht, Gastreferentin Martina Bircher, Kantonsrätin Vroni Thalmann, Ortsparteipräsident Silvan Schütz.

ZUM SCHLUSS NOCH DIES

Wenn es um das internationale Völker- und Menschenrecht geht, findet man in Bern und unter der schweizerischen Bevölkerung eine klare Mehrheit, wenn nicht sogar Einigkeit. Man ist gegen Todesstrafe, gegen Massendiskriminierung, man ist gegen Ehrverletzungen und Rassismus.

Die Geschichten vom ersten und zweiten Weltkrieg will man nicht mehr zurück und daraus lernen. Man ist für Meinungs- und Äusserungsfreiheiten, verabscheut und verbannt die Kriegsverbrecher aus trauriger Vergangenheit, welche bis heute den Warnfinger für den gefährlichen Extremismus bilden.

Man distanziert sich von heutigen Diktatoren und machtgeilen Herrschern aus der ganzen Welt.

Aber was macht die Schweizer Politik denn wirklich?
Der Bundesrat begrüsst und besucht immer wieder umstrittene und menschenverachtende Diktatoren und strahlt zufrieden mit stolzer Brust in die Kamera zahlreicher TV-Stationen. Händeschüttelnd und in den besten Restaurants dinierend erhebt unser Bundesrat Anspruch auf Glaubwürdigkeit vor dem eigenen Volk. Ja und dann kommt die SVP mit ihrer Selbstbestimmungsinitiative. Sie verlangt, dass Schweizer Gesetze gelten, gestärkt und gegenüber fremdem Recht geschützt werden sollen. Und die Mehrheit von den Parlamentariern und der Bundesrat haben da was dagegen.

Und wieso? Weil sie in der Initiative sehen wollen, dass das Völker- und Menschrecht in Gefahr sei. Dabei sind genau diese internationalen Rechte streng in unserer Bundesverfassung verankert und können zu Recht nicht torpediert werden.

Zurück zu den zahlreichen unakzeptablen Staatsbesuchen. Muss man denn wirklich ein guter Gastgeber sein, wenn sich Fusstreter von Menschen- und Völkerrecht anmelden?

Ist es nicht konsequenter, wenn man sich diesen machtsüchtigen Bekämpfern von Frieden und Demokratie fernhält und die eigenen Gesetze stärkt!
Oder gibt es immer noch, welche die meinen, man könne mit «Luzerner Pastetli» die Welt retten?

Roland Staub

KALENDER

September 2018	
08.09.2018	20 Jahre SVP Meierskappeln
23.09.2018	eidg. und kantonale Abstimmungen
29.09.2018	20 Jahre SVP Emmen
Oktober 2018	
22.10.2018	Nominationsveranstaltung WKP Luzern Land
27.10.2018	eidg. Delegiertenversammlung
30.10.2018	Nominationsversammlung Stadt Luzern
November 2018	
02.11.2018	Nominationsversammlung WKP Entlebuch
05.11.2018	Nominationsversammlung WKP Sursee
08.11.2018	kant. Delegiertenversammlung
12.11.2018	Nominationsversammlung WKP Hochdorf
14.11.2018	Nominationsversammlung WKP Willisau

Impressum SVP Kurier,
Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern

Erscheinungsweise: ¼-jährlich
Grafik/Layout: erni medien GmbH, 6014 Luzern-Littau / www.ernimedien.ch
Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen
Auflage: 3300 Exemplare
Anzeigenverwaltung, Kontaktadresse, Redaktion:
Roland Staub, 6123 Geiss, kurier@svplu.ch

Für den Inhalt der Beiträge zeichnet ausschliesslich der Autor verantwortlich; es ist der Redaktion vorbehalten, Beiträge zu kürzen oder von der Veröffentlichung auszuschliessen.

Adressänderungen sind an Ihre Ortspartei zu melden oder an das kantonale SVP-Sekretariat (sekretariat@svp-lu.ch, Tel. 041 250 67 67). Die Redaktion kann keine Adressmutationen vornehmen!

Liebi Froue u Manne!

In diesem Jahr findet in Ihrem Wahlkreis die Nominationsversammlung für die Kantonsratswahlen statt. Mit einem Besuch an der Nominationsversammlung von Ihrem Wahlkreis, unterstützen Sie Ihre Kantonsratskandidaten!

22.10.2018	*Wahlkreis Luzern Land*	*Gasthof Tell, Tellstrasse 1, 6038 Gisikon, 20.00 Uhr*
30.10.2018	*Wahlkreis Stadt Luzern*	*Haus Gesellschaft zu Schützen, Luzern , 20.00 Uhr*
02.11.2018	*Wahlkreis Entlebuch*	*Landgasthaus Linde, 6112 Doppleschwand, Gastreferent Nationalrat Walter Wobmann, Regierungsrat Paul Winiker*
05.11.2018	*Wahlkreis Sursee*	*Restaurant Löwen, Luzernerstrasse 3, 6024 Hildisrieden, 19.30 Uhr,*
12.11.2018	*Wahlkreis Hochdorf*	*Landgasthof Mühleholz, 6285 Retschwil, 19.30 Uhr,*
14.11.2018	*Wahlkreis Willisau*	*Schlossschür, Schlossstrasse 2, 6130 Willisau, 19.30 Uhr, Gastreferent Nationalrat Adrian Amstutz, Regierungsrat Paul Winiker*

Jetzt Mitglied der SVP werden!

Die SVP setzt sich dafür ein, dass unsere Schweiz für uns und unsere Nachkommen auch in Zukunft noch ein Zuhause ist. Tragen auch Sie die klaren bürgerlichen Werte mit und entscheiden Sie sich für Wohlstand, Arbeitsplätze und eine sichere Zukunft in Freiheit!

Die SVP hat einen Vertrag mit dem Volk unterzeichnet, dem wir uns verpflichtet fühlen. Der Vertrag besagt:

- **Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten**
- **Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen**
- **Wir wollen für alle die Steuern senken**

Setzen Sie ein Zeichen für die Schweiz und den Kanton Luzern.

Stärken Sie die SVP durch Ihre Mitgliedschaft. Herzlichen Dank!

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Die SVP kämpft als einzige Partei für Freiheit und Unabhängigkeit und sagt entschieden Nein zum schleichenden EU-Beitritt der Schweiz.

Unterstützen Sie uns dabei!

Setzen Sie sich ein für Freiheit und Unabhängigkeit.

❑ Ich möchte mich zuerst näher informieren. Bitte senden Sie mir Ihre Parteiunterlagen zu.
❑ Ich möchte sofort Mitglied der SVP werden.
❑ Ich möchte der SVP einen Spendenbeitrag zukommen lassen.

Vorname _____ Name _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

E-Mail _____ Telefon _____

Geb.-Datum _____ Unterschrift _____

Ausschneiden und senden an: SVP Kanton Luzern, Postfach, 6000 Luzern
oder Internet: www.svplu.ch. Spenden auf PC-Konto 60-29956-1